

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 21

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ritter Schorsch sticht zu

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.-

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:
6 Monate Fr. 19.-, 12 Monate Fr. 35.-
Ausland:
6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.-
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1971.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.

Man unterscheidet zwei Arten
von Teufeln: degradierte Engel
und beförderte Menschen.

Stanislaw Jerzy Lec

So finster ist Ulbricht

Der Leitartikel sei tot, wird manchenorts und seit längerem den Redaktionsnovizen gepredigt; denn der Nachwuchs bedarf der Förderung. Wenn aber die Leute sich nicht mehr bereitfinden, heißt es dann weiter, spaltenlange Belehrungen mit staatsbürgerlicher Geneigtheit aufzunehmen, so bleibe allein noch der Schluß, ihnen Kurzfutter unterzuschieben, und dieses wiederum müsse mit Illustrationen «angereichert» sein. Schließlich lebe man, was selbst in entlegenen Provinzen ruchbar geworden sei, im «optischen Zeitalter»: Anschaulichkeit durch Auflockerungsbildchen.

Also war es unvermeidlich, daß Ritter Schorsch im fortschrittlichen Leibblatt, das mit Kompetenz aus zweiter Hand den «Szenenwechsel» in Ostberlin illuminierte, auf je eine angeschwärzte Photo von Walter Ulbricht und seinem Nachfolger, dem Super-Ulbricht Honecker stieß. Die Rotationsmaschine hatte zwei Vierecke ausgespien, in denen es sehr wenig Konturen, dafür sehr viel Dunkel gab, was offenbar die Finsternis der abgebildeten Gesellen zum Ausdruck bringen sollte. Es ist ein Genuß, so lapidar informiert zu werden.

Ritter Schorsch fühlte sich anschließend gedrängt, zu dem bei Ullstein erschienenen Bildband «Portrait einer Epoche» zu greifen, der die Meisterwerke des Pressephotographen Erich Salomon aus der Zwischenkriegszeit vereinigt. Dort ist Churchill wie Goebbels, ist Menuhin, Max Liebermann, der jungen Marlene Dietrich und dem Zeitungskönig Hearst zu begegnen. Weil Salomon seine Zeit und ihre Repräsentanten kannte, weil er gleicherweise klug und bis zur Unsichtbarkeit diskret war und erst noch die Geduld aufbrachte, den richtigen Augenblick abzuwarten, erlangten seine Bilder innere Wahrheit. Sie dienten nicht der «Auflockerung» abgestandenen Kurzfutters, sondern der Erhellung: Salomon konnte ausharren, bis Goebbels die Pose einnahm, die ihn selbst entlarvte. Aber jetzt wartet man nicht mehr auf solche Augenblicke. Man wartet auf Termine. Die Leute wollen schließlich informiert sein: rasch und lapidar.